

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 46.

Dienstag, den 27. April.

1875.

Zu Bestellungen auf das „Calwer Wochenblatt“

für die Monate **Mai** und **Juni** (Abonnementspreis: für hier ohne Trägerlohn 20 kr., im Bezirk sammt Lieferungsgebühr 26 kr.)
ladet freundlichst ein **Die Redaktion.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betr. das Verbot der Annahme der auf Guldenwährung lautenden Banknoten und fremdländischen Staatskassenscheine.

Es wird hiemit zur Kenntniß der Bezirksangehörigen gebracht, daß zufolge Verfügung der Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen vom 13. d. M. (Staats-Anz., Nr. 95) die Annahme der nachstehenden, bisher zugelassenen papierenen Werthzeichen vom 1. Juli d. J. an nicht mehr gestattet ist, nämlich:
des k. Bayerischen Staatspapiergelds, des Gr. Babilischen und des Gr. Hessischen Staatspapiergelds, sowie der auf Guldenwährung lautenden Noten der Württembergischen Notenbank, der Babilischen Notenbank, der Frankfurter Notenbank, der Darmstädter Notenbank (Bank für Süddeutschland), der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, diese Verfügung in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen, und dieselben den öffentlichen Rechnern zur genauen Nachsicht noch besonders zu Protokoll zu eröffnen.
Den 26. April 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Brennholz-Verkauf.



Im Staatswald Wasserbaum am Donnerstag, den 29. April:

6 Rm. eichene, 37 Rm. buchene, 40 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 1480 buchene und 1090 tannene Wellen und 49 Haufen gemischtes Reisfach.

Im Reutehan bei Hof Dide am Freitag, den 30. April:

38 Rm. buchene, 60 Rm. tannene Scheiter und Prügel, 2770 buchene, 1060 aspene, 1280 tannene Wellen und 40 Haufen gemischtes Reisfach.

Zusammentunft je Morgens 9 Uhr im Schlag.

Revier Liebenzell.

Fuhr-Afford.

Am Donnerstag, den 29. d. M., Mittags 1 Uhr,

wird im Hirsch zu Igelsloch die Befuhr von 550 Raummetern Nadelholzschneitern aus den Staatswaldungen Luchsbrunnen und Tann (Rälbling) auf eine der Eisenbahnstationen Calmbach, Hirsau oder Liebenzell verakkordirt.

Liebenzell, den 24. April 1875.
R. Revieramt.

Revier Liebenzell.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. April, Vormittags 11 Uhr,

im Hirsch zu Igelsloch, aus den Staatswaldungen Tann und Luchsbrunnen (Rälbling):

1645 Flohwieden und Bohnensteden, 665 Baumpfähle, 480 Hopfenstangen, 60 Feldstangen, 171 Bauhängen;

3 Rm. buchene Scheiter, 34 Rm. dto. Prügel, 136 Rm. Nadelholzprügel, 900 buchene Wellen.

Calw.

Bekanntmachung.

Nach §. 11 der Waldfeuer-Ordnung darf auf den Feldern in der Nähe von Waldungen ein Feuer nur mindestens 8 Schritt entfernt aufgemacht werden, bei trockener und windiger Witterung ist das Aufmachen von Feuer in der Nähe von Waldungen überhaupt verboten.

Das Feuer ist unter allen Umständen vor dem Verlassen zu löschen.
Calw, am 24. April 1875.

Stadtschultheißenamt.
W. Saffner, A.B.

Calw.

Aufforderung.

Bei dem Pavillon „Luginsthal“ in den Verschönerungs-Anlagen sind in den letzten Tagen die Gipfel von drei Stück blauen 4 Schuh hohen Tannen in muthwilliger Weise abgebrochen worden.

Wer eine Anzeige macht, welche zu Ermittlung des Thäters führt, erhält eine Belohnung von „5 Mark“. Diese Belohnung wird Jedem zugesichert, der eine muthwillige Beschädigung in den Anlagen und Pavillons des Verschönerungs-Vereins, sowie des Georgenäums zur Anzeige bringt.
Stadtschultheißenamt.
W. Saffner.

Calw.

Executions-Verkauf.

Nächsten Mittwoch, den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr,

kommen gegen gleich baare Bezahlung 7 Kistchen Cigarren à 100 Stück, im Executionswege zum Verkauf.
Den 23. April 1875.

Stadtschultheißenamt.
Saffner, A.B.

Calw.

Gewerbl. Zeichenschule.

Heute Abend 8 Uhr findet der Schluß des Schuljahrs in Verbindung mit Prämien-Vertheilung im Georgenäum

statt, zugleich auch eine Ausstellung von Arbeiten der Zeichenschüler für heute und den folgenden Tag; zur Einsichtnahme wird freundlichst eingeladen vom Schulvorstand.

Altburg.

Klobholz-Verkauf.

Am Freitag, den 30. April, Mittags 1 Uhr,

verkauft die Schulgemeinde aus ihrem Schulwald, Staatsw. Bedenhardt, Rev. Naislach 48 Stück Säglöhle, mit 16,38 Festm., meist Forchen, schöne Waare, wozu Käufer eingeladen sind.

Aus Auftrag:
Schultheiß Koller.

Weil der Stadt.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Donnerstag, den 29. April, Morgens 9 Uhr,

werden im Walb Stedenthal 270 Stück Eichenstämme mit 169 Festm. und 30 bis 41 Centimeter Durchm. im Schlag verkauft.
Gemeinderath.

Wildberg.

Der auf den 1. Mai d. J. fallende hiesige

Biehmarkt

wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 11. v. Mts. Käufern und Verkäufern mit dem Anfügen in Erinnerung gebracht, daß der letzte Markt mit Zucht-

und Mastvieh stark befahren war und der Umsatz die gehegten Erwartungen übertraf.
Den 23. April 1875.
Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Missionsfest in Calw
am Samstag, den 1. Mai,
Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Möttligen.

Abbitte
wegen Verleumdung.

Unterzeichneter zieht seine Klage gegen den Gottfried Daucher zurück, weil er ihn darum gebeten hat.

Michael Friker.

Georgenau bei Calw.

Vieh- und Fahrniß-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft
Samstag, den 1. Mai,
in öffentlicher Versteigerung folgende Gegenstände:

- 2 Zug-Pferde,
- 2 Kühe für den Metzger,
- 1 fetten Farren,
- 1 Farren, 1 1/2-jährig, Holländer, gut in der Zucht,
- 1 Farren, 3/4-jährig, Holländer,
- 1 Farrenkalb, 1/4-jährig, dto.
- 1 Paar Chaisenpferde,
- 1 eiserne Egge,
- 1 Häufelpflug,
- 1 hölzerne Walze,
- 1 Stiefelpflug

und sonstigen Hausrath.
Anfang Mittags 12 Uhr.

Gutspächter Schneider.

Burgauer Torf.

Beginn des Versandts: Anfang Juni.
Aufträge auf diesen vorzüglichen Torf erbittet sich in möglichster Bälde

C. W. Heiler.

Lehrlingsgesuch.

Lehrlinge für das Bijouteriefach werden angenommen bei

H. Keller, Fabrikant,
Pforzheim,ENZstraße.

Lehrlings-Gesuch.

Einen Knaben nimmt in die Lehre
Johannes Paulus, Schuhmacher,
in Deckensprunn.

Zu ein heizbares

Zimmer

werden 2 solide Schlafgänger angenommen;
auf Verlangen kann auch Kost gegeben werden.
Friedr. Weber im Bischoff.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen erforderlichen Bequemlichkeiten hat bis
Jakobi zu vermietten

Fr. Weif,
Maler und Gypfer.

Stroh- und Palm-Hüte.

Nachdem wir das Neueste in englischem und deutschem Geslechte in großer Auswahl auf Lager haben, empfehlen wir solche zu gefälliger Abnahme, indem wir auf äußerst elegante Herren- und Knabenhüte noch besonders aufmerksam machen.

Beisser & Bertschinger.

Für Garten- und Gasthofbesitzer.

Ich erlaube mir, mich auch hener wieder in der Anfertigung von Gartenmöbeln aller Art bestens zu empfehlen, als:

Tischen in jeder Größe mit Platten von Holz, Schiefer, Blech oder Gestein; ebenso Stühlen und Bänken mit hölzernen oder geflochtenen Sitzen; ferner eisernen Bettstellen für Kinder und Erwachsene, Flaschenständern u. u.

Zeichnungen mit Preisangabe stehen zu Diensten.

Chr. Erhardt, Schlosser.

Oberreichenbach.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir am
Dienstag und Mittwoch, den 27. und 28. April,
in unserm elterlichen Hause (Gasthaus zum Löwen in Oberreichenbach) feiern, laden wir alle unsere werthen Freunde und Bekannte freundlichst ein.

Johann Georg Kugele.

Margaretha Barbara Rentschler.

Empfehlung chemischer Düngersabrikate.

Prämiirt auf der im Oktober 1874 in Hagenu im Elsaß stattgefundenen internationalen Ausstellung,

Landwirthschaftliche Abtheilung höchste Auszeichnung

Ehrendiplom —

Internationale Hopfen- etc. Ausstellung — **bronzene Medaille.**

Die Kunstdüngerfabrik Tübingen unter Controle der landwirthschaftlichen Versuchstation Hohenheim in Württemberg und der landw. Versuchstation Rusch in Ober-Elsaß empfiehlt den geehrten Herren Gutsbesitzern und Hopfenproduzenten ihre sämtlichen Fabrikate als: gedämpftes und rohes Knochenmehl, Kalk-Superphosphate, Kali-Superphosphate, Kalisalze, Tübinger Hopfen-, Meinberg- und Wiesen-Dünger etc. aufs angelegentlichste. Gehalts-Garantie.

Preisverzeichnisse, Gebrauchsanweisungen nebst Zeugnissen vieler Gutsbesitzer und städtischer Behörden stehen gerne gratis und franco zu Diensten.

Den Alleinverkauf für Calw und Umgegend habe ich Herrn Chr. Fuchs, Kaufmann in Sirsau, übertragen.

Tübingen, Frühjahr 1875.

Dr. Ed. Schweickhardt.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich mich den Herren Landwirthen bestens und sichere prompte und reelle Bedienung zu.

(H. 71033.)

Chr. Fuchs, Sirsau.

Bleiche-Empfehlung.

Für die längst als sehr gut bekannte Weilerstädter Bleiche des Hrn. **Wilh. Schöninger** nehmen Unterzeichnete Bleichgegenstände in Empfang unter Garantie einer schönen dauerhaften Bleiche.

Färbermeister **Welling** in Calw.

Schönlein in Liebenzell.

Es wird ein älteres

Kinderbettlädle

zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Guten

Dung

hat zu verkaufen

Schaber, Nagelschmied.

Wer an Brustschmerzen,
Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien,
Reiz im Kehlkopf u. leidet, findet durch
den MAYER'SCHEN
weißen Brust-Syrup
sichere und schnelle Hilfe.
Echt zu haben bei
S. Leulhardt,
vormals W. Enslin.



Calw.

Fortbildungsunterricht für confirmirte Töchter.

Einige Familien haben sich vereinigt, ihren Töchtern einen gemeinschaftlichen Fortbildungsunterricht zunächst in folgenden Fächern ertheilen zu lassen:

Französisch, Deutscher Sprache (Aufsazübungen und deutscher Literatur), Geschichte, Geographie, Rechnen, Zeichnen.

Im Auftrag des Eltern-Vereins lade ich weitere Familien, welche ihre Töchter an diesem Unterricht Theil nehmen lassen wollten, ein, in den Abendstunden (von 6 Uhr an) der laufenden Woche mit mir Rücksprache zu nehmen.

Calw, den 26. April 1875.

Deban Mezger.

Die Musterkarte

VON Johannes Steltz in Karlsruhe,
Trauer und Halbtrauer,

welche sich durch ihre reichhaltigen und preiswürdigen Muster bestens empfiehlt, ist zu gefälliger Benützung aufgelegt bei

Carl Serva.

Für die bekannte

Heidenheimer Nasenbleiche

übernehme ich auch heuer wieder alle Sorten Tuch und Faden zur Besorgung und kann sorgfältigste reine Nasenbleiche und Rücklieferung, in entsprechend guter Qualität und schöner Bleiche versprechen.

Zu zahlreichen Aufträgen halte ich mich empfohlen.

Christoph Widmann.

Liebenzell.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir heute, Dienstag, den 27. April, in unserem elterlichen Hause (Gasthaus zum Lamm hier) und nächstfolgenden Sonntag, den 2. Mai, in unserem Hause (Gasthaus zur Krone hier) feiern, laden wir alle unsere werthen Freunde und Bekannte höflich ein.

Carl Wohlleber.

Rosine Krafft von Ernstmühl.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Savon-Per-Toilette- und Savon-Per-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger, von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beißer und Bertschinger.

Oberkollwangen.

Geldauszuleihen.

Bei der Gemeindepflege liegen

1,200 Gulden

zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Hanselmann.



Calw.

Eine Partie

trockene Lohkäse,

die etwas vom Frost gelitten, verlaufen wir à 16 kr. per Hundert.

Bochle und Sturm.



Verloren!

gingen am Donnerstag Abend von der Leder-gasse und Badgasse bis zum Bahnhof 2 Paquete mit schriftlichen Sachen, das eine gestiegelt mit der Aufschrift: Herrn

Regierungsrath Hoerner in Stuttgart, das andere mit offenen Briefen.

Der redliche Finder wird gebeten, solche an mich abgeben zu wollen.

Demmler, Conditior.

Gut eingebrachtes

Wiesensutter

ist zu ertragen bei Hru.

Schulmeister Hahn in Zwerenberg.

Einen großen trockenen

Keller

hat bis 15. Juni zu vermieten

Fr. Weis, Maler und Gypser.

Calw.

400 Gulden



sind zum Ausleihen parat; Näheres sagt

Wagner Weiger der Aeltere. Oberkollwangen.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

150 Gulden

zum Ausleihen parat.

Altbulach.

100 fl. Pfleggeld

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen

Johannes Kometsch.

Zavelstein.

175 fl. Pfleggeld

liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Joh. Georg Luz, Weber.

Postalisches. Die Postordnung vom 31. Dezember v. J. schreibt in §. 15 Abs. IV. vor, daß Postkarten frankirt werden müssen, und daß unfrankirte oder unzureichend frankirte Postkarten nicht befördert werden. Indem wir das Publikum darauf aufmerksam machen, bemerken wir, daß auch solche Postkarten (ebenso auch Briefe etc.), welche mit Freimarken der Reichspostverwaltung frankirt wurden, als unfrankirt anzusehen sind, weil zur Frankirung der Postsendungen in Württemberg nur württembergische Postwerthzeichen zu benötigen sind. Von letzterer Anordnung sind nur die durch den Vordruck des Formulars gekennzeichneten Rückantworten auf eine eingetroffene Postkarte ausgeschlossen; diese Rückantworten können auch mit Freimarken derjenigen deutschen Postverwaltung frankirt werden, aus deren Gebiet die Postkarte herrührt.

In Folge der am 6. April und den folgenden Tagen abgehaltenen Lehr- und Prüfungsarbeiten für Kolaboraturstellen an Realschulen u. A. für befähigt erklärt worden: Adolph Essig von Neubulach, O. A. Calw, Elementarlehrer in Ulm, Jakob Kaymaier von Hundersingen, O. A. Münsingen, Unterlehrer in Calw.

Im Hinblick auf die am 1. Juli stattfindende Einführung der Mart-

rechnung in Württemberg wird von den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, des Innern und der Finanzen verfügt, daß sämmtlich. u. öffentlichen Kassen die Annahme nachstehender bisher zugelassener papierner Werthzeichen, nämlich: des Königlich Baierschen Staatspapiergelds, des Großherzoglich Badischen Staatspapiergelds, des Großherzoglich Hessischen Staatspapiergelds, ferner der auf Gulden wählend lautenden Banknoten der Württembergischen Notenbank, der Badischen Notenbank, der Frankfurter Notenbank, der Darmstädter Notenbank (Bank für Süddeutschland), der Baierschen Hypotheken- und Wechselbank vom 1. Juli d. J. an nicht mehr gestattet ist.

Stuttgart, 24. April. Das Bazar-Unternehmen zur Förderung der Krankenpflege ist nun soweit gediehen, daß die gesammelten Gaben in den Räumen des Königsbaus aufgestellt sind und der Besichtigung durch das Publikum harren. Wenn wir sagen, daß die Zahl der Gegenstände sich auf nicht weniger als 12,000 beläuft, so mag man schon daraus entnehmen, welche aufopfernde Bemühung seitens der Komitemitglieder, und welche Vereitwilligkeit seitens der Geber vorhanden sein mußte, um einen so reichhaltigen Bazar herzustellen. Dazu kommt, daß letzterer auch bezüglich der Qualität der



gesammelten Gaben sämmtliche bis jetzt dagewesenen Bazars weit übertragt, wozu eben am meisten beigetragen haben mag, daß nicht bloß Ihre Majestät selbst und das königliche Haus in munifizenter Weise den Bazar beschenkt haben, sondern daß auch die gnädige Fürsprache Ihrer Majestät der Königin, der hohen Protectorin des Unternehmens, höchstbereden Verwandte am deutschen und am russischen Kaiserhof, sowie aus anderen Fürstenhäusern zur Stiftung prachtvoller Geschenke vermocht hat. Der Besuch dieser Sammlung steht Jedermann offen. Wir führen nur Einiges an, was uns bei einer oberflächlichen Besichtigung derselben in die Augen gefallen ist. Neben den vielen Gaben der Majestäten, unter welchen wir ein Tischchen aus Malachit und prachtvolle geschnitzte Schränke hervorheben, tritt eine von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland gestiftete, reich vergoldete und gemalte große Porzellan-Vase dem Beschauer entgegen. Dieses Prachtstück von großen Dimensionen und den edelsten Formen hat einen sehr hohen Werth. Außerdem hat der russische Kaiser eine Anzahl schöner Gaben aus allen Gebieten russischer Industrie geschenkt, namentlich die bekannten Gemälde auf Holz, sodann russische Goldschmiedarbeiten von seltenem Geschmack, Lederwaaren, Gewebe mit ausgesprochen orientalischen Mustern, gestickte Decken u. s. w. Sehr schöne Gaben sind von J. Majestät der deutschen Kaiserin und von der Königin-Mutter von Baiern gestiftet. Porzellanvasen, Majoliken, Stickereien von hohem Werth und ausgesuchtem Geschmack sind auf diesen Tischen ausgebreitet. J. Maj. die Königin von Holland hat aus dem Haag ein Paar prachtvolle japanische Vasen eingeschickt neben anderen schönen Gaben. Wir erwähnen hier noch die Gaben der königlichen Prinzessinnen Friedrich und Auguste von Sachsen-Weimar und der Herzogin von Urach. Die meisten Gegenstände sind nach Gruppen geordnet, und jede Gruppe ist aufs reichhaltigste vertreten. Man findet Gemälde, Photographieen, Stiche, Sculpturen, Bücher mit den schönsten Einbänden, Uhren; allerlei Schreibrequisiten, zum Theil von der feinsten Arbeit, Galanteriewaaren aus Leder, Bronze, Holz, Meerschmaum und Eisenarbeiten, Stöcke; dann wieder aus dem Gebiet der Glas- und Porzellan-Industrie prächtige Service und Vasen; gut vertreten ist das Gebiet der Tischlerarbeiten, der geschnitzten Waaren, der Spielwaaren. Begehrtenwerthe Gaben sind vorhanden: an Gold- und Silberarbeiten, Metallwaaren, dann auch an Leder- und Sattelpeschachen. Das Gebiet der Bekleidungsindustrie vollends, vom nothwendigsten Bedürfnis bis zum raffinierten Luxus, ist ein ganz enormes. Ein Besuch in diesem Bazar ist sehr anzurathen, schon um dessen Reichhaltigkeit willen, aber auch um den Zweck des Bazars zu fördern, nämlich die durch Tendenzen einseitiger Konfessionalität nicht einzuhränkende christliche Werkthätigkeit zum Besten der Kranken.

— Die *Köln. Ztg.* schreibt aus Stuttgart, 20. April: „Die Ernennung des Stadtpfarrers Schwarz in Ellwangen zum päpstlichen Hausprälaten ist ein Schlag ins Gesicht der Diözese Rottenburg. Das also ist der Dank Roms für die Unterwerfung Hefele's, die nur der Kurie zu Liebe um des Friedens willen seiner Zeit erfolgt ist; der Dank dafür, daß aus dem gleichen Motiv — um die Einheit der katholischen Kirche helfen zu erhalten — die gesammte Geistlichkeit und fast die gesammte Laienschaft der Diözese den Schritt des Bischofs acceptirte! Stadtpfarrer Schwarz, der eifrigste ultramontane Fanatiker in Württemberg, den die öffentliche Meinung als eine Art von Gegenbischof bezeichnet, war unlängst zum Dekan des Landkapitels Ellwangen gewählt worden. Bischof Hefele glaubte die Wahl annulliren zu müssen, um die Thätigkeit jenes Herrn besser im Zaume halten zu können. Dafür ist nun Schwarz päpstlicher Hausprälat geworden.“ (St. A.)

— *Eßlingen*, 22. April. Heute früh wurde der erste Versuch mit Räucherung der Weinberge in den Ebershalden vorgenommen. Alle Anwesenden haben die Ueberzeugung gewonnen, daß bei gemeinsamer Ausführung der Schutz gegen Frostschaden vollständig erreicht werden könnte. Mit einem Theerquantum im Werth von 2 fl. und entsprechendem Quantum Sägspähnen wurde die Hälfte der Ebershalden-Weinberge völlig mit Rauch bedeckt, durch welchen die Sonne nicht hätte hindurchdringen können.

— Am 21. d. M. ist bei dem Personenzug 71 während der Fahrt zwischen Sulz und Oberndorf Vormittags um 10¹/₂ Uhr der Detonator Karl Rückgaber auf nicht aufgeklärte Weise vom Zuge gestürzt und von demselben überfahren worden, wodurch er sofort seinen Tod fand.

— Am 19. April wurden die Herren Leopold Stein und Moritz Kahn in Offenburg vom Kreis- und Hofgericht in Offenburg wegen durch Lieferung von fabricirten Weinen an Wirthe von Stuttgart und Nachbarschaft begangenen Betrugs je zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und zu einer Geldstrafe von je 300 Thaler verurtheilt.

— *Wiesbaden*, 21. April. Der Kaiser hatte sich gestern von hier nach Biebrich begeben, wo eine Besichtigung der beiden Rhein-Monitore (zum Schutz der Rheinufer bei Kriegszeiten bestimmt, namentlich bei einem vom Feinde beabsichtigten Stromübergang) statt-

fand. Der Kaiser fuhr auf einem der Boote bis Eitville. Mittags dauerten dieselben bis Mainz, wo sie vor Anker gingen. Jedes dieser kleinen Fahrzeuge führt, dem „F. J.“ zufolge, zwei Bronze-Kanonen und 21 Mann Besatzung, letztere aus ausgesuchten Matrosen, Pionieren und Artilleristen bestehend. Die Panzer-Platten des Thurmes sind 21 bis 60 Centimeter dick. Heute sollen beide Schiffe nach Mannheim weiter gehen.

— *Braunschweig*, 17. April. In einer Anklagesache wegen Mords gegen eine Frau Sanders konnten sich die Geschworenen in der ihnen zustehenden 24stündigen Frist über ein Verdikt nicht einigen und wird deshalb die Sache vor den nächsten Assisen in Wolfenbüttel abermals zur Verhandlung kommen.

— An der Schießschule zu Spandau werden jetzt Versuche mit einem neuen Karabiner nach dem Modell 71 (System Mauser) angestellt, welche bis jetzt vorzügliche Resultate in Bezug auf Sicherheit und Trefffähigkeit dieser Waffe ergeben haben. Dieser Karabiner hat in seinem äußeren grobe Ähnlichkeit mit dem bisher bei der Kavallerie versuchsweise in Gebrauch genommenen Chassepotkarabiner; wie bei diesem ist der Knopf der Kammer ganz zur Seite gebogen, damit er beim Reiten nicht hindert, das Korn ist durch zwei am Oberringe angebrachte Metallnasen gegen Beschädigung geschützt. Diese Schußwaffe wird voraussichtlich, wenn sich bei fortgesetzten Proben keine besondern Nachtheile herausstellen, bei der gesammten deutschen Kavallerie eingeführt werden; dieß erscheint schon dadurch geboten, daß die Patrone dieselbe wie beim Infanteriegewehr M/71 ist, und dadurch nöthigenfalls eine Ergänzung der Munition bedeutend erleichtert wird.

— *Berlin*. Nach glaubwürdiger Versicherung sind die Grundzüge des Gesetzes, betr. die Aufhebung der Klöster und Congregationen im Staatsministerium berathen, haben bereits die königliche Genehmigung erhalten und befinden sich jetzt im Kultusministerium, wo sie behufs ihrer Einbringung im Landtage nur noch in die gesetzliche Form gebracht werden. Das Gerücht, wonach der König die Genehmigung des Gesetzes beanstanden soll, wird als grundlos bezeichnet.

— Gegenüber der bedrängten Lage der deutschen Industrie und ihrer sich mindernden Exportfähigkeit hat sich bereits eine Bewegung entwickelt, durch welche, um überhaupt den Markt halten zu können, eine Lohnherabsetzung theilweise schon vollzogen, theilweise angestrebt wird. Es fehlt derselben aber bisher der einheitliche Charakter. Jetzt hat — wie die „*V. Nachr.*“ sagen — der preuß. Handelsminister Dr. Achenbach an die Oberbergämter ein Rundschreiben erlassen, in welchem er sowohl eine Herabsetzung der Löhne als zugleich eine Verlängerung der Arbeitszeit verlangt. Dieser Vorgang soll andern Industriellen als Beispiel dienen.

— Seit dem 15. d. M. sind die preuß. Landbriefträger mit Signalpfeifen zu dem Zwecke versehen, um während des Bestellganges durch die Ortschaften durch Abgabe von Signalpfeifen die Bewohner auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen. Es ist dieses für geeignet erachtet worden, um das Bestellgeschäft zu beschleunigen und die Mitgabe von Briefen u. s. w. seitens der Landbewohner zu erleichtern.

— *Posen*, 23. April. Die Polizeibehörde eröffnete der Vorsteherin des Ursulinerinnenkonvents, daß der Minister des Innern und der Kultusminister die Ausweisung der nicht staatsangehörigen Ordensschwwestern angeordnet haben, letztere daher bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln den Staat innerhalb 8 Wochen zu verlassen haben.

— Zu dem am vorletzten Samstag in Breslau gefeierten Jubiläum des Fürstbischofs Förster erinnert die „*Schlei. Ztg.*“ an die Worte, welche derselbe im Jahr 1848 in der deutschen Nationalversammlung bei Gelegenheit der Discussion über das Verhältniß von Kirche und Staat gesprochen. Indem er für die Unabhängigkeit der Kirche eintrat, sprach er nach Ausweis der stenographischen Berichte das sehr wahre, leider aber in unsern Tagen schon längst vergessene Wort: „Der Staat hat in seinem Gebiete feste und unveräußerliche Rechte, die ihm nicht genommen werden sollen, am wenigsten von der Kirche. Er hat solche Rechte auch über die Kirche, sofern sie eine von ihm anerkannte Corporation ist, er hat z. B. das Recht der Verwaltung, das sogenannte jus cavendi, um die Kirche in ihrer Wirksamkeit nicht über ihre Grenze hinausschreiten zu lassen, um nicht zuzugeben, daß sie seinem Staatszweck irgendwie schadet. Er hat ein Recht der Aufsicht, er hat ein Recht der Besteuerung.“

— *Wien*, 19. April. Das Etablissement Sigl erhielt russische Bestellungen im Betrag von 7 Millionen Gulden und sind somit keine Arbeiter-Entlassungen erforderlich.

Ein Kaufmann in New-York hatte bekannt gemacht, daß er einen munteren aufgeweckten Jungen in seinem Geschäft brauche. Am Abend klingelt es an seiner Thür und als er heraustritt, findet er einen solchen, 11 Tage alt, in einem Körbchen. Der Junge war sorgfältig eingehüllt und steckte in einem Pelzmuff. Auf einem Zettel war zu lesen: „Munter, aufgeweckt und noch ganz unverdorben; laut noch nicht einmal Tabak.“

